

Die Langweiler Story (2004-2008)

Es war eine gute Entscheidung, unsere zukünftigen Konzerte im Bräustüberl zu spielen. Welcher Salzburger geht nicht gern einmal ins Bräustüberl, um bei Bier und Radi wieder einmal alte Bekannte zu treffen. Seit 2004 laden die Langweiler ihre



Fans zum Familientreffen ins Müllner Bräu. Außerdem ist das Bräustüberl eine wertfreie Institution, so dass sich alle Gesellschaftsschichten - vom Häfnbruder bis zum Richter - dort versammeln bzw. wieder sehen. Ihnen gemeinsam ist zumindest der Sinn für Humor aus der tiefsten Schublade. Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden, geben wir seit 2005 ein Doppelkonzert. Wir Langweiler honorieren natürlich die Treue der Fans, indem wir die Reihenfolge unserer Lieder alljährlich variieren. Wir haben seit 25 Jahren das gleiche Repertoire, vor allem deshalb, weil wir nicht wissen, worüber wir noch schreiben sollen. Roman Berger hat im neuen Jahrtausend nur ein Lied mit dem Titel „I schieß auf de Weiber“



komponiert, welches er aber beim Konzert dann doch lieber nicht spielt. Den einzigen Probetag im Jahr - immer der Donnerstag vor unserem Doppelkonzert - verwenden wir, um das alte Liedgut in Erinnerung zu rufen. Würde unser Bassist Sven Svenson nicht immer die 3 Akkorde von „Und i fliag“

durcheinander bringen, bräuchten wir nicht einmal diesen einen Probetag.

Was ist aus den Musikern der Langweiler geworden?



Seit 2006 haben wir einen neuen Tastenmann, der auch Akkordeon spielt: **Hans Heinrich**, frisch und dynamisch. Er ist mittlerweile auch ein guter Freund von mir geworden, weil er unter anderem eine Tugend hat, die ich mehr schätze als alles andere: Er ist verlässlich. Nicht zufällig ist er der einzige, der zu unserer einmaligen Probe im Jahr pünktlich erscheint.

Gesättigt von „so vielen Nächten und so vielen Frauen...“ lebt **Roman Berger** in seinem neuen „High-tech-house“ in Bergheim. Als „anzige Frau, mit der er leben



und oid wean wü“ hat sich nun doch seine Tochter Magdalena heraus kristallisiert. Den einzigen emotionalen Ausbruch der letzten Jahre hatte er just bei einem Langweilerkonzert, als er bei dem Lied „Letzthin“ unverhofft zu Boden sank.



Weg vom Land wohnt **Willie Helminger** jetzt im Pflegeheim für Salzburger Rockmusiker (siehe Gruppenbild mit Pflegerinnen). Dort ist er auf dem besten Weg, sich bereits zu Lebzeiten einen Ehrenplatz am Salzburger Rockhimmel zu sichern. Er freut sich jetzt schon darauf der Erste zu sein, um

gemeinsame „sessions“ mit seinem Idol George Harrison zu spielen.



Gut akklimatisiert lebt unser Bassist **Sven Svenson** noch immer glücklich mit seiner Frau Monika und den lustigen Kindern in Vöcklamarkt. Seine Herkunft will er jedoch nicht verleugnen. Nicht nur zu Hause läuft er gern in seiner schwedischen Nationaltracht herum und freut sich immer

tierisch, wenn jemand weiß, was Kondom auf Schwedisch heißt.

Unser Drummer **Georg Krumpholz** wohnt noch immer in München, wo er sein privates und berufliches Glück gefunden hat. Er hat sich endlich seine Zähne richten lassen und trägt gepflegten Kurzhaarschnitt. Nichts, außer diesem Foto, erinnert an seine Vergangenheit. Bald wird er heiraten und kleine Schurlis auf die Welt setzen.



Die Lieder müssen authentisch sein. Eine alte Weisheit in der Musikbranche. Seit unserem Sommerkonzert beim Schlößlwirt 2007 haben wir deshalb auch einen Gastsänger. Sein Name ist **Franz Schöffbaumer** und er ist absolut glaubwürdig, wenn er bei „Mir saufn was die Leba hoit“ die Bühne betritt.

Euer **Sigi Singer**

Salzburg, März 2008